Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Oams. Anholt, Leo Cremer.

43. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 287 Freitag, 11. Dezember 1914. Nr. 287

Ueber 530000 Gefangene in Deutschland.

Neueste Telegramme.

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 10. Dez. Amtlich. In der Gegend von Souain beschränkten sich die Franzosen auf ein heftiges Artilleriefeuer. Ein am östlichen Argonnerrande auf Banquois und Bonreuilles erneuerter Angriff kam nicht vorwärts und starb im Feuer unserer Artillerie. Der Gegner erlitt offenbar große Verluste.

Drei feindliche Flieger warfen gestern auf die offene, nicht im Operationsgebiet liegende Stadt Freiburg im Breisgau Bomben ab. Schaden wurde nicht angerichtet. Die Angelegenheit wird hier nur erwähnt, um die Tatsache festzustellen, daß wieder einmal, wie schon so häufig seit Beginn des Krieges eine offene, nicht im Operationsgebiet liegende Stadt von unseren Gegnern mit Bomben beworfen worden ist.

Oestlich der Masurischen Seen nur Artilleriekampf.

In Nordpolen auf dem rechten Weichselufer nahm eine unserer dort vorgehenden Kolonnen Przamycz im Sturm. Es wurden 600 Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet.

Links der Weichsel werden die Angriffe fortgesetzt.

In Südpolen wurden russische Angriffe abgewiesen.

Der Uebermacht zum Opfer gefallen.

WTB. Berlin, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht). Amtlich. Nach einer amtlichen Reutermeldung ist unser Kreuzergeschwader am 8. Dezember 7¼ Uhr abends in der Nähe der Falklandsinseln von einem englischen Geschwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Sturdee gestichtet und angegriffen worden. Nach der gleichen Meldung sind in dem Gefecht S. M. S. „Scharnhorst", „Gneisenau" und „Leipzig" gesunken, 2 Kohlendampfer und ein Kanonenboot wurden beschädigt. S. M. S. „Nürnberg" und „Dresden" sind entkommen, werden aber verfolgt. Eine Anzahl Ueberlebender der gesunkenen Schiffe wurden gerettet. Die Verluste des Gegners sollen gering sein. Ueber die Stärke des englischen Geschwaders enthält die Nachricht nichts.

Der Chef des Admiralstabes v. Pohl.

Die Falklandsinseln oder Malwinen sind eine englische Inselgruppe etwa 500 Kilometer nordöstlich der Südspitze Südamerikas.

Besserung im Befinden des Kaisers.

WTB. Berlin, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat sich erheblich gebessert. Der Katarrh ist im Rückgang begriffen. Temperatur normal.

2800 Russen bei Petrikau gefangen.

WTB. Wien, 10. Dez. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird von gestern Mittag verlautbart: In Westgalizien ist unser Angriff im Gange. In Polen dauert die Ruhe im südlichen Frontabschnitt fort. Die unausgesetzten Angriffe des Feindes in der Gegend von Petrikau scheitern nach wie vor an der Zähigkeit der Verbündeten. Unsere Truppen allein nahmen hier in der letzten Woche 2800 Russen gefangen. Weiter nördlich setzen die Deutschen ihre Operationen erfolgreich fort.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

10000 Russen in Galizien gefangen.

WTB. Wien, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird von heute Mittag verlautbart: In Polen verlief der gestrige Tag an unserer Front ruhig. Ein vereinzelter Nachtangriff der Russen im Raume südwestlich Novo Radomsk wurde abgewiesen.

In Westgalizien brachten beide Gegner starke Kräfte in den Kampf. Bisher wurden hier

über 10 000 Russen gefangen genommen.

Die Schlacht dauert auch heute fort.

Unsere Operationen in den Karpathen führten bereits zur Wiedergewinnung erheblicher Teile eignen Gebietes.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Der russische Generalstab verschweigt die Räumung von Lodz.

WTB. Kopenhagen, 10. Dez. (Eigener Drahtber.) National Tidende meldet aus London: Die Presse hält es für unzweifelhaft, daß Lodz von den Deutschen genommen ist. Sie versteht nicht, warum der russische Generalstab zögert, den Fall von Lodz offiziell bekannt zu geben. Militärische Kreise halten es für geradezu kindisch, daß ein solcher Verlust in diesem großen Kriege vorkommen könne. Durch das Verschweigen solcher Tatsachen werde der Anschein erweckt, als ob der Verlust viel bedeutender sei, als er tatsächlich ist.

(Weitere „Neueste Nachrichten und Telegramme" siehe 8. Seite.)

Deutschlands Flotte als Friedens-Trumpf.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff-Kiel.

oken. Wiederum ist es die Aeußerung eines hochgestellten Engländers, die klaren Einblick gewährt in die strategischen und politischen Pläne Englands am Schluß des Ringens der Völker.

Der Admiral of the fleet — eine Stellung entsprechend der unseres Großadmirals — der Admiral Seymour ist es, der in einer Zeitschrift kürzlich unter Anderm folgende Aeußerung getan hat: „So lange die deutsche Flotte existiert, bildet sie einen Trumpf für Deutschland, wenn Friedens-Verhandlungen auf der Tagesordnung stehen."

Noch sind beide Flotten nicht miteinander im Kampf gewesen, noch stehen die deutschen Armeen nicht der englischen Küste unmittelbar gegenüber, noch ist in West u. Ost nicht die endgültige Entscheidung gefallen und doch spricht der weitblickende Engländer schon von etwaigen Friedens-Verhandlungen, bei denen eine ungeschwächte deutsche Flotte einen Trumpf England gegenüber bedeuten würde.

Es geht aus diesen Worten unzweifelhaft hervor, daß lediglich die Absicht, am Schlusse des Krieges die eigene Flotte als Trumpf einsetzen zu können, die Veranlassung gewesen ist, — jedenfalls mit in erster Linie — deshalb die englische Seestrategie in diesem Kriege Englands Flotte noch in keiner Weise eingesetzt hatte. Da nun Deutschland seinem Gegner nicht den Gefallen tut, seine Flotte vorher verbluten zu lassen, und alle, wenn auch noch so schwachen Bemühungen, die „Ratten" aus ihrem Loch heraus zu holen, keinerlei Erfolg gehabt haben, so ist die Lage für England durchaus nicht mehr so günstig, wie dort zu Beginn des Krieges bestimmt erwartet wurde.

Admiral Seymour kennt die deutsche Flotte; er weiß, was sie zu leisten vermag. Das von ihm stammende Wort, sein Befehl an das deutsche Landungskorps des internationalen Expeditionskorps im Boxerkrieg 1900, das Wort: „Germans to the front" beweißt, wie er die Deutschen einschätzte. Er hat das Vorgehen des „Iltis" bei Taku besonders zu würdigen verstanden, weiß, was deutsche Tatkraft, was deutscher kriegrischer Geist bedeutet.

Die Morning Post spinnt den für England ungemütlichen Gedanken weiter aus, indem sie mit Recht sagt: „daß Deutschland eine solche Waffe für die Verhandlungen besitzen sollte, ist im höchsten Grade unerwünscht. Alle Mittel müßten gegen diese Möglichkeit angewandt werden." Das Blatt spricht von „müßten", nicht von „müssen", d. h. mit anderen Worten, man weiß selbst nicht, wie das zu machen ist.

Nach weiteren Auslassungen darüber, die englische Flotte könne die deutsche nicht zwingen, herauszukommen, wohl aber, drinnen zu bleiben; daß die Strategie einstweilen keine Entscheidung herbeiführen könne; daß die Lage unbegrenzt fortdauern könne, bis neue Methoden entdeckt wären usf.; lauter Weisheiten, die entweder stark anzuzweifeln oder gar unrichtig sind, jedenfalls kein besonders günstiges Licht auf die Tatkraft in der englischen Flotte werfen, schließt das englische Blatt mit den prophetischen Worten: „Es sind vortreffliche Gründe, weshalb die britische Flotte defensiv bleibt, aber daraus folgt nicht, daß die Defensive richtig ist; sie war in der Vergangenheit niemals richtig."

Man geht wohl nicht fehl, in den letzten Worten eine schwere Verurteilung des bisherigen Verhaltens der englischen Flotte zu sehen und eine Anreizung, endlich einmal zum Angriff tatkräftig vorzugehen. Uns kann es nur recht sein, die englische Hochseeflotte in der deutschen Bucht der Nordsee zu sehen, damit sie sich dort „Angriffsziele" suche. Aber ihr Erscheinen dort wird einstweilen kaum erfolgen. Die Bemäntelung des Ausbleibens jedes angriffsweisen Vorgehens unternehmen neuerdings Stimmen, welche wiederum von dem Ausstreuen deutscher Minen auf hoher See sprechen, welcher Verletzung des Kriegs- und Völkerrechts sich der jetzt in Drontheim festgehaltene Hülfskreuzer „Berlin" unzweifelhaft schuldig gemacht habe.

So wird weiter gefaselt, auch über den Untergang des „Audacious", und den Umstand, daß die Regierung noch immer die Wahrheit zurückhalte, worüber sich amerikanische Blätter ebenfalls sehr mißliebig äußerten.

Man erkennt in England allmählich, daß die englische Flotte, wenn es mit den Verlusten so weiter fortgeht, am Ende des wohl noch lange andauernden Krieges nicht mehr derart als Trumpf bei den Friedens-Verhandlungen dienen könne, wie das unbedingt erfordert wird.

Seymour und andere werden außer den allgemein bekannten Ganz-Verlusten auch von den mannigfachen schweren Havarien englischer Schiffe genauer Bescheid wissen. Verluste und Havarien der englischen Flotte überwiegen tatsächlich die unserer Flotte derartig, daß einer Aeußerung wie die hier besprochene, über den Trumpf der deutschen Flotte, mit ihrer Nichtigkeit nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Einstweilen werden Minen, U-Boote und anderes in dieser Richtung weiter wirken.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Gegen England.

WTB. **London**, 9. Dez. Wie die „Daily Mail" meldet, veranstaltet der irische Arbeiterführer James Larkin in den Vereinigten Staaten eine Propaganda gegen England. In einem Lokal in Philadelphia hielt er eine Rede, in der er die Irländer aufforderte, Geld, Waffen und Munition nach Irland zu senden für den glorreichen Tag der Abrechnung mit England. Warum sollte Irland, sagte er, in diesem Kriege für Großbritannien kämpfen? Wann hat Großbritannien je für unser Volk gekämpft? Wir werden für die Zerstörung des britischen Reiches und für die Aufrichtung der irischen Republik kämpfen, nicht für Erhaltung eines Feindes, der 700 Jahre lang die Gefilde Irlands mit Tod und Verwüstung überzog. Wir werden kämpfen, um Irland von der Umklammerung durch jene faule Ruine, genannt England, zu befreien. Bei diesen Worten brach das Publikum in stürmischen Beifall aus. Als der Vorhang aufging, standen sich auf der Bühne mit den Waffen in der Hand eine Kompagnie irischer Freiwilliger und eine Abteilung deutscher Ulanen gegenüber; die Kommandanten der Abteilungen kreuzten ihre Schwerter und schüttelten sich die Hände, während über ihnen deutsche und irische Fahnen entrollt wurden und das Publikum die Wacht am Rhein und God save Ireland sang.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

Der Durchbruch bei Lodz.

oken. Beurteilt man die letzten Ereignisse auf dem westpolnischen Kriegsschauplatz vom Standpunkt der Gesamtoperationen aus, so stellen sie einen glücklich durchgeführten Durchbruch der russischen Front dar, der sich allmählich aus einem Flügelangriff entwickelt hat. Die deutsche Heeresleitung hatte von Anfang an beabsichtigt, die nördliche russische Heeresgruppe umfassend anzugreifen, und hatte im Hinblick auf diese Absicht ihre Truppenstärken derart gruppiert, daß die Front und der Südflügel nur von verhältnismäßig

schwachen Truppen gehalten wurde, während der Hauptteil auf dem nördlichen Flügel zusammengezogen wurde. Dorthin wurden auch alle neu eintreffenden Verstärkungen beordert, sodaß Kräfte genug vorhanden waren um einen entscheidenden Angriff gegen die nördliche russische Heeresgruppe zu unternehmen. Dieser Angriff richtete sich aber nicht nur gegen die Flanke der Russen bei Lowicz in engerem Sinne, sondern umfaßte die nördliche feindliche Heeresgruppe in ihrer ganzen Ausdehnung. Bei diesen Kämpfen gelang es den deutschen Truppen Lodz einzunehmen. Dabei handelt es sich aber, wie die letzten Mitteilungen des deutschen Großen Hauptquartiers zeigen, nicht bloß um den Ort Lodz selbst sondern um die ganzen feindlichen Stellungen, die in weitem Bogen von Norden nach Süden um Lodz herum besetzt und verteidigt worden waren. Da nach der Meldung des Großen Hauptquartiers die deutschen Truppen dem östlich und südöstlich von Lodz schnell zurückweichenden Feind unmittelbar folgen und ihn zu keiner Ruhe kommen lassen, ist nicht nur die vorderste Aufstellung der feindlichen Truppen durchbrochen, sondern der Durchbruch wird wahrscheinlich durch die ganze Tiefe des Schlachtfeldes erfolgreich durchgeführt werden können. Es ergibt sich daraus der merkwürdige Zustand, daß ein ursprünglich als umfassender Flügelangriff geplantes Unternehmen schließlich zum Durchbruch der feindlichen Front geführt hat. Gleichzeitig damit wird aber auch die eigentliche Umfassung weiter geführt, da die deutschen Truppen nach wie vor den eigentlichen russischen Flügel bei Lowicz weiterhin angreifen.

Um die Bedeutung dieses Durchbruches in seiner vollen Tragweite würdigen zu können, muß auf die Lage von Lodz in Bezug auf die ganze Schlachtfront Rücksicht genommen werden. Wir müssen auf dem westpolnischen Kriegsschauplatz zwischen der nördlichen Heeresgruppe, der Mitte und dem Südflügel unterscheiden. Die Grenze zwischen den beiden ersteren liegt etwa südlich Lodz. In jedem dieser Abschnitte befinden sich besondere Heeresgruppen, die ziemlich selbständig von einander sind, u. auch eigene Aufgaben erhalten haben. Wenn es den deutschen Truppen gelungen ist, Lodz zu nehmen, so haben sie in vorderster Linie den Zusammenhang zwischen der Nordgruppe und der mittleren Gruppe zersprengt und sich dazwischen geschoben. Die volle Durchführung des Durchbruches ist dadurch gesichert, daß die aus Südpolen zur Verstärkung herangezogenen russischen Kräfte von den Verbündeten in siegreichen Kämpfen bei Petrikau zunächst in ihrem Marsche aufgehalten, alsdann geschlagen und schließlich in südlicher Richtung zurückgeworfen sind. Daß die Russen eine derartige Truppenverschiebung innerhalb ihrer Schlachtfront vorgenommen haben, ist zugleich ein Zeichen, daß sie über keinerlei frische Reserven mehr verfügten, denn sonst hätten sie zunächst auf dieses zurückgegriffen, statt mit ihren vom Flügel weggeholten Truppen einen gefährlichen Flankenmarsch an den deutschen Linien entlang vorzunehmen. Ein derartiger Marsch konnte von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nicht unbemerkt bleiben. Es konnte höchstens fraglich sein, ob es den Russen gelingen würde die Verbündeten mit einem Teile ihrer Kräfte aufzuhalten, während die anderen dahinter ihren Marsch nach Norden ungehindert fortgesetzt hätten. Aber durch eine rücksichtslose Offensive haben die Verbündeten es fertig gebracht, die gesamten vormarschierenden feindlichen Kräfte aufzuhalten und zurückzuwerfen. Dadurch ist jede Einwirkung des Feindes gegen die bei Lodz siegreich gewesenen deutschen Truppen ausgeschlossen, sodaß nunmehr der Durchbruch voll zur Durchführung gelangen kann. Die Erfolge werden sich erst in den nächsten Tagen in ihrer vollen Tragweite zeigen. Aber schon jetzt ist eine ansehnliche Kriegsbeute in die Hände des Siegers gefallen. Die Russen haben bei ihrer Niederlage von Lodz nicht nur außerordentlich schwere Verluste erlitten, sondern haben überdies etwa 5000 Gefangene und zahlreiche Geschütze verloren.

Der siegreiche Durchbruch bei Lodz hat aber gleichzeitig in der linken Flanke der nördlichen russischen Heeresgruppe stattgefunden. Mit der Eroberung von Lodz ist sie in empfindlicher Weise bedroht.

Daß die deutsche Heeresleitung nach wie vor den umfassenden Flügelangriff bevorzugt, geht auch aus den Ereignissen auf dem südlichen Flügel in Westgalizien hervor. Die Russen waren hier über den Dunajecfluß in westlicher Richtung gegen Krakau vorgedrungen. Ihr Vorgehen wurde in der Front zunächst aufgehalten, wobei die Festung Krakau in operativer Richtung vorteilhaft ausgenutzt wurde. Gleichzeitig wurden österreichische und deutsche Kräfte im Süden versammelt, die alsbald von Süden her zum umfassenden Angriff vorgingen, und auch schon bedeutende Erfolge erzielt haben. Nur auf diese Weise ist es den Verbündeten, trotzdem sie im allgemeinen numerisch unterlegen waren, gelungen, an den entscheidenden Stellen so stark auftreten zu können, daß sie dort einen Erfolg erzielen konnten. Dies ist nur durch die volle Ausnutzung des vorhandenen Eisenbahnnetzes in Verbindung mit der großen Ausdehnung des Schlachtfeldes möglich geworden. Die Kunst der höchsten Führung bestand darin, den Gegner in eine Gegend zu bringen in der den Verbündeten ein günstig gelegenes Eisenbahnnetz zur Verfügung stand, während die feindliche Heeresleitung eines solchen entbehrte. Trotzdem die Verbündeten einen Rückzug angetreten hatten, zwangen sie dem Feinde ihren Willen auf. Er mußte ihnen dorthin folgen, wo sie ihn haben wollten. Gleichzeitig wurden beim Rückzug starke Kräfte auf den beiden Flügeln vereinigt, mit denen man der umfassende Flügelangriff ausgeführt werden konnte. Das Ergebnis dieser Bewegungen hat sich im Norden in der siegreichen Eroberung von Lodz bei gleichzeitigem erfolgreichem Vorgehen gegen Lowicz, im Süden in dem von Süden her erfolgten Angriff gegen die in Westgalizien befindlichen russischen Heeresteile gezeigt.

* * *

Der Kriegshafen von Batum.

BB. **Berlin**, 8. Dez. Ueber das Zusammenarbeiten der Verbündeten in Polen wird dem Berliner Tageblatt aus dem Kriegspressequartier geschrieben: Bei der Einnahme von Lodz kämpfte die kaiserliche und königliche Kavallerie inmitten der deutschen Armee. In den Kämpfen an der Warthe hatte eine deutsche Armee die Position zwischen zwei österreichisch-ungarischen Armeen und operierte gemeinsam mit ihnen. In Westgalizien, wo jetzt die Offensive erfolgreich eingesetzt hat, unterstützt ein deutscher Truppenverband das kaiserlich königliche Heer. Die Oesterreichisch-Schlesien und Galizien passierenden deutschen Soldaten fanden bei der Zivilbevölkerung die denkbar herzlichste Aufnahme.

WTB. **London**, 9. Dez. Die „Times" besprechen in einem Leitartikel die Lage in Polen und schreiben: Man könne nicht glauben, daß die Russen tatsächlich der Ansicht seien, es sei besser, die Schlachten in Russisch-Polen zu liefern, als auf deutschem Gebiet. Keine große stolze Nation würde sich auch nur für den Augenblick einer Invasion in ihrem Reiche oder Industrieprovinz aussetzen, wenn sie es verhindern könne. Die Russen hätten sich entschlossen, der ersten großen deutschen Invasion nach Zentral-Polen an der Weichsel entgegenzutreten, aus dem einfachen Grunde, weil sie die Konzentration ihrer Streitkräfte nicht rechtzeitig vollziehen konnte, um ihre Grenze zu schützen. Es gelang ihnen, die Deutschen nach den ersten Gefechten zurückzudrängen, aber während sie große Streitkräfte nach Krakau schickten, zog Hindenburg die deutschen Streitkräfte aufs neue zusammen und drang aufs neue gegen Warschau vor. Jeder russische militärische Sachverständige gebe zu, daß dies völlig unerwartet gekommen ist. So unerwartet, daß eine beträchtliche Zeit verging, bis neue Kolonnen, die ihm Widerstand leisten sollten, in Marsch gesetzt werden konnten. Wenn die Russen die Deutschen an der Wartheinie hätten festhalten wollen, so hätten sie sie nicht vorher aus Russisch-Polen hinausgedrängt.

BB. **London**, 9. Dez. Dem „Daily Chronicle" wird gemeldet: Zwischen Lodz und Petrikau sind die Angriffe der Deutschen sehr heftig. Ueber das Bombardement von Lodz wird gesagt: Die Einwohner waren einem schrecklichen Artilleriefeuer ausgesetzt, das von Zeit zu Zeit von Infanteriefeuer unterbrochen wurde. In Abständen von wenigen Minuten platzten die Granaten in den Straßen und Häusern, und Tote und Verwundete gab es in großer Menge, Häuser gerieten in Brand, und Straßenbahnen wurden zerstört. Während der ersten Tage der Belagerung waren die Straßen leer, und die Einwohner suchten Schutz in den Kellern. Der deutsche Angriff kam so plötzlich und unerwartet, daß Flucht für die Einwohner unmöglich war. Da Lebensmittel aus Warschau nicht zugeführt werden konnten, herrschte große Hungersnot. Brot war kaum zu bekommen, und andere Lebensmittel waren sehr teuer. Die Angriffe der Deutschen wurden von dem Heere des Generals v. Mackensen ausgeführt.

BB. **Wien**, 9. Dez. Danzers Armeezeitung veröffentlicht den Bericht eines österreichischen Offiziers, der schwer verwundet in Czernowitz in russische Kriegsgefangenschaft geriet u. dort Gelegenheit hatte, die Zusammensetzung der russischen Armee aus nächster Nähe zu studieren. Aus dem Bericht geht hervor, daß Rußland schon lange vor dem jetzt bekanntgegebenen Landsturmaufgebot seine Landsturmpflichtigen in weitestem Umfange zu den Waffen gerufen hatte, soweit Waffen überhaupt vorhanden sind. Das heißt, daß Rußland nicht jetzt erst auf seine letzten Reserven zurückgreift sondern daß diese schon längst im Felde stehen.

WTB. **Neustrelitz, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Landeszeitung läßt sich von ihrem Kopenhagener Berichterstatter melden, daß außer dem General v. Rennenkampf noch 6 andere russische Generale in Westpolen ihrer Kommandostellen enthoben worden sind.**

WTB. **Stockholm, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Behandlung russischer Generale teilt Prof. Sjewgreen mit, daß Großfürst Nikolajewitsch die ihm unterstellten Generale sehr schlecht behandelt. Nach der Schlacht bei Tannenberg rief er den General Safinoff zu sich, riß ihm mit eigener Hand die Epauletten von den Schultern und schlug ihn zu Boden.**

WTB. **Frankfurt a. M., 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Wie die Frankf. Z. erfährt, meldet die Nowoje Wremja, daß die russische Regierung die Majorate aller deutsch-baltischen Adelsfamilien, von denen Angehörige im deutschen Heere dienen, als Staatseigentum einzieht.**

Der Luftkrieg.

BB. **Berlin**, 9. Dez. Wie dem L.-A. aus Kopenhagen gemeldet wird, erschien gestern ein deutscher Flieger über Commeren und warf Bomben auf den Bahnhof ab. Als mehrere französische Flieger aufstiegen, um auf den deutschen Jagd zu machen, verschwand dieser. Französische Blätter berichten noch daß sich die deutschen Flieger einer neuen Erfindung bedienen. Sie führen eine Vorrichtung mit, die große Rauchwolken entwickelt, durch die sich der Flieger, wenn er angegriffen wird, eine Zeitlang unsichtbar machen kann.

Neutrale Staaten.

Schweiz.

WTB. **Bern**, 8. Dez. Auf die Vorstellungen, welche der Bundesrat bei der britischen und französischen Regierung wegen des Ueberfliegens schweizerischen Gebiets durch englische Flugzeuge erhob, gab der französische Botschafter eine Erklärung des französischen Ministers des Aeußern ab, die dahin geht, daß derselben den Vorfall, sof. er bewiesen sei, auf richtig bedauere. Der Vorfall könne gewiß nur einer Unachtsamkeit zugeschrieben werden, im übrigen lege die französische Regierung mehr als je Gewicht auf die schweizerische Neutralität. Sie wolle, daß diese durch ihre Truppen beobachtet werde, einerlei ob es sich um das eigentliche Gebiet der Eidgenossenschaft oder um den darüber legenden Luftraum handele.

Die britische Regierung ließ durch ihren Gesandten dem Bundesrate eine Note überreichen, in der sie ausführt, daß die Flieger, welche an dem Angriff auf die Zeppelinwerft teilnahmen, bestimmte Weisung hatten, das schweizerische Gebiet nicht zu überfliegen. Wenn sie es dennoch taten, sei das auf Unachtsamkeit u. die Schwierigkeiten, in großer Höhe die wirkliche Lage des Luftfahrzeuges festzustellen, zurückzuführen. Auf Grund der ihr von der schweizerischen Seite unterbreiteten Beweise für das Ueberfliegen des schweizerischen Gebietes halte die britische Regierung darauf dem Bundesrat zu versichern, daß dies entgegen ihren Absichten geschah, sie spreche ihm daher das lebhafteste Bedauern aus. Die britische Regierung wünscht im Anschluß daran festzustellen, daß aus den ihren Fliegern erteilten Instruktionen und dem dem Bundesrat wegen ihrer Nichtbeachtung ausgesprochenen Bedauern keine allgemeinen Schlüsse auf die ihrerseitige Anerkennung des nicht unbestritten geltenden völkerrechtlichen Grundsatzes betreffend die Gebietshoheit über den Luftraum gezogen werden können.

Der Bundesrat dankte beiden Regierungen für die Erklärungen und benutzte die Gelegenheit, der britischen Regierung neuerdings mitzuteilen, daß mit Rücksicht darauf, daß keine völkerrechtlichen Beschränkungen der Gebietshoheit über den Luftraum beständen, er letztere im vollen Umfange geltend machen müsse und schon bei Gelegenheit der Mobilisation der Truppen eine entsprechende Weisung zum Schutze derselben erließ.

Rumänien und Bulgarien.

BB. **Wien**, 9. Dez. Sofort, nachdem die Nachricht eingetroffen war, daß Belgrad gefallen sei, berief Ministerpräsident Bratianu in Bukarest die Mitglieder der Regierung zu einem Ministerrat zusammen. Dieser sprach sich in einem einstimmigen Beschluß dahin aus, daß die Besetzung von Belgrad durch österreichisch-ungarische Truppen die bisherige Haltung der Außenpolitik Rumäniens in keiner Weise beeinflussen werde. Dieser Beschluß wurde der Presse amtlich mitgeteilt. Nach dem Ministerrat suchte der Ministerpräsident den österreichischen Gesandten Graf Czernia und den deutschen Gesandten Freiherrn von Busche-Hadenhausen auf.

BB. **Bukarest**, 9. Dez. Das Amtsblatt meldet: Ministerpräsident Bratianu hat die Vorschläge der Gesandten des Dreiverbandes betreffend Einmischung Rumäniens zugunsten Serbiens in den Balkanstreit abgelehnt.

BB. **Berlin**, 9. Dez. Der Sofioter Korrespondent des „Berl. Tagebl." meldet: In hiesigen politischen Kreisen wird bestätigt, daß die zwischen Rumänien und Bulgarien geführten Verhandlungen zu einer völligen politischen Verständigung und zu einem befriedigenden Ende gelangen dürften. Die Grundlage der Verhandlungen bildet eine Kompensation, die Bulgarien für seine früheren Gebietsverluste zuzugestehen ist.

Japan und China.

* **Genf**, 8. Dez. Die Petersburger Agentur meldet: Chinesische Truppen wurden aus der Provinz Schantung zurückgezogen, um dem kriegerischen Konflikt mit Japan auszuweichen. Japan erkannte dafür in einem Staatsakt die Integrität des chinesischen Staatsgebietes an.

WTB. **Tokio, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Trotz erneuten chinesischen Protestes hält Japan die Schantungbahn durch zwei Brigaden besetzt.**

Der Krieg in den Kolonien.

BB. **Berlin**, 8. Dez. Wir lesen in der Germania unter der Ueberschrift: Wie die Engländer unsere Missionare und Schwestern in den Schutzgebieten behandeln: Vor einigen Tagen sind drei Missionspriester der Pallotiner und drei Missionsschwestern der Pallotinerinnen, die alle gelegentlich der am 27. September durch die Engländer und Franzosen erfolgten Einnahme Dualas, der Hauptstadt Kameruns, zu Kriegsgefangenen gemacht wurden, in ihren Mutterhäusern eingetroffen. Die sehr notdürftige Ausrüstung der Patres zeugt von der rücksichtslosen Eile, mit der sie fortgeschleppt worden waren. Auf einem englischen Frachtdampfer, im Verein mit noch etwa 750 kriegsgefangenen Herren waren sie im Frachtgüterraum mangelhaft untergebracht. Nur den etwa 30 kriegsgefangenen Damen wurde zu mehrern je eine Kabine eingeräumt, so sind sie in achtwöchiger, entbehrungsreicher Reise nach England übergeführt worden. Auf energisches Verwenden des amerikanischen Konsuls ließ man die Patres, die Schwestern und die übrigen Damen in die Heimat reisen. Bei ihrer Fahrt durch Holland fanden sie das freundlichste Entgegenkommen. Die übrigen Patres und Brüder der Missionsstation der Pallotiner in Duala sind auf einem französischen Dampfer als Kriegsgefangene forttransportiert worden. Ueber ihr weiteres Schicksal ist nichts Bestimmtes bekannt. Die Gebäulichkeiten der Missionsstation einschließlich des Wohnhauses des hochw. Herrn Bischofes, der sich zurzeit auf Firmungsreisen im Hinterland Kameruns befand, wurden von den Franzosen besetzt. In der bischöflichen Kathedrale wurden nach Entfernung der Bänke die Pferde untergebracht. Der unserer Pallotinermission erwachsene Schaden ist noch gar nicht abzuschätzen. Die Germania bemerkt hierzu: Es drängt sich ganz von selbst die Frage auf: Wer sind die eigentlichen Barbaren? Das Schandmal, das Engländer und Franzosen durch ihr Wüten in unsern Kolonien sich aufgedrückt haben, gilt die Antwort darauf.

[Dieser Behandlung unserer Missionare entspricht die schon früher bekannt gewordene Tatsache, daß Engländer und Franzosen sich in Kamerun nicht entblödet haben, deutsche Frauen in ihrer Wohnung durch schwarze Soldaten gefangen nehmen zu lassen.]

Verschiedene Nachrichten.

BB. **Berlin**, 9. Dez. Von zuständiger Seite erfährt der Berichterstatter des B. Tgbl., daß der Papst einen allgemeinen Waffenstillstand zu Weihnachten angeregt hat. Es handelt sich jedoch vorerst nur um eine Sondierung, auf welche die Antworten der Kabinette noch ausstehen. Die ganze Sache ist auch darum sehr schwierig, weil das russische Weihnachtsfest auf ein anderes Datum fällt. Alles hängt von dem Gutachten der Generalstäbe ab. Prinzipiell wird wohl jede Regierung zustimmen. Jedenfalls verrate der Vorschlag des Papstes nicht nur hohe Humanität, sondern auch den Wunsch nach politischer Betätigung.

BB. **Berlin**, 9. Dez. Der englische Petroleumdampfer „Breda", der mit einer Ladung Petroleum aus dem Golf von Mexiko nach Barro unterwegs war, geriet lt. L.-A. bei der Insel Walney an der Küste von Lancaster auf Grund und wurde gänzlich durch Feuer zerstört.

BB. **Berlin**, 10. Dez. Im Monat November hatten die Gefangenenziffern in Deutschland

wieder eine starke Erhöhung erfahren. Die Zahl der gefangenen Franzosen, Russen, Belgier und Engländer betrug am 1. November laut einer offiziellen Aufstellung 433 247 — bis zum 1. Dezember sind daraus über 530 147 geworden. Wir haben jetzt 273 000 russische Gefangene, mehr als Franzosen, Engländer und Belgier zusammen, die es „nur" auf 251 283 Mann gebracht haben. Die Franzosen haben weitere 20 000 Mann gestellt, die Engländer 2350, die Belgier sind bei den Berichten des Hauptquartiers nicht erwähnt. Ueber eine halbe Million Gefangene allein in Deutschland, 133 210 pro Monat der Kriegsdauer, das ist mehr als genug.

BB. **Berlin,** 9. Dez. Der „Kladderadatsch", dem die Ernennung Hindenburgs zum Generalfeldmarschall offenbar noch nicht genügt, macht folgenden Vorschlag zur weiteren Ehrung unseres Kriegshelden: Merkwürdig, daß Hindenburg sich so oft verrechnet. Immer stellt es sich heraus, daß es bei seinen Siegen noch so und so viel tausend gefangene oder gefallene Russen mehr gibt, als er zuerst veranschlagt hat. Er sollte deshalb zum Rechnungsrat ernannt werden.

* **Heidelberg,** 8. Dez. Der Chirurg Geheimrat Professor Dr. Czerny teilt mit, daß die Kriegschirurgie solche Fortschritte gemacht habe, daß 37,5 vom Hundert der Verwundeten bisher geheilt werden konnten und nur 6,5 vom Hundert untauglich geblieben sind.

BB. **Konstantinopel,** 9. Dez. Die Zeitung Sabah stellt fest, daß die türkische Sprache einen Einfluß der französischen Sprache erfahren habe, von der zahlreiche Worte im Türkischen gebraucht werden. Sie teilt mit, daß man sich entschlossen habe, zukünftig dafür deutsche zu gebrauchen sowie an Stelle der französischen Worte die Worte Herr, Frau, Fräulein, Freiherr, Graf, Ritter, Fürst, Großfürst, Erzherzog und andere, für die sich im allgemeinen Bedürfnis fühlbar machen werde. Man empfindet es hier als nötig, die deutsche Sprache zu verbreiten. Ihr Unterricht, der schon obligatorisch in den türkischen Lyzeen eingeführt ist, wird auch in den anderen türkischen Schulen eingeführt werden, wo bisher nur die französische Sprache gelehrt wurde.

42 Ztm.! — De Brummer

Dicke Berta heet ick,
Tweeunveertig mee ick,
Wat ick kann, dat weet ick,
Eeben Mißen scheet ick.
Steen un Asen kreet ick,
Dicke Muern biet ick,
Grote Loaker riet ick,
Dusend Mann de smiet ick
Bense Klötten kok ick.
Blitz un Donner mok ick,
Heete Suppen broo ick,
Wiete Reisen doo ick:
Erst vor Lüttich stunn ick,
Nun un Namur kunn ick,
Ok Minet dat seeoh ick,
In Maubeuge kreeg ick,
Vor Antwerpen stoh ick,
Noh Parks hen ook ick.
Ok no London gläuk ick,
Dy den Dag dor teuf ick,
Is dat Dag, dann brumm ick,
Is dat Nacht, dann summ ick
Ganz verdüßelt, meen ick,
Mienen Kaiser deen ick,
Dicke Berta heet ick,
Wat ick kann, dat weet ick.

van Keelen im „Landsturm", einziges deutsches Militär-Wochenblatt auf Frankreichs Flur.

Aus den Verlustlisten.

Nr. 91. Kriegsfreiw. Th. Fahrenbach (Ahaus) verw. — Kriegsfreiw. A. Menke (Halvern) schw. verw. — Füs. B. Kanters (Emmerich) l. verl. — Füs. J. Robert (Billerbeck) bish. verm., z. Tr. zurück. — Gefr. A. Fletermann (Heiden) bish. verm., verw. i. Gefangensch. — Musk. Bernh. Hellerforth (Bocholt) verw. — Unteroff. Gerh. Butz (Bocholt) l. verl. — Gefr. H. van Nütz (Emmerich) tot. — Musk. H. Frieling (Lette) l. verl. — Kan. Joh. Lohscheller (Bocholt) l. verl. — Inf. Heinr. van Aalst (Bocholt) tot.

Nr. 92. Füs. J. van Wüllen (Asbeck) tot. — Füs. J. Destring (Coesfeld) tot. — Musk. B. Enning (Legden) l. verl. — Musk. H. Hörbelt (Legden) l. verl. — Musk. Joh. Leichthammer (Bocholt) verm. — Musk. Otto Büchner (Ochtrup) verm. — Musk. W. Hackenfort (Holtwick) l. verl. — Wehrm. Friedr. Thomas (Bocholt) verm. — Kriegsfreiw. H. Brüning (Coesfeld) l. verw. — Leutn. d. Res. G. Goch (Wesel) tot. — Musk. Fr. W. Elpers (Hamern) l. verl. — Musk. Herm. Wüpping (Mussum) tot. — Musk. Jos. Potthoff (Bocholt) verl. — Wehrm. B. Frenker (Alstätte) verw. — Unteroff. Heinr. Hengefeld (Bocholt) tot. — Unteroff. Heinr. Schmidt (Dorsten) l. verl. — Musk. F. Hutmacher (Dorsten) verm. — Res. B. Röttger (Greven) l. verl. — Res. B. Nettels (Asbeck) schw. verw. — Res. Th. Hunbers (Emmerich) schw. verw. — Wehrm. B. Wenbring (Bocholt) verw. — Gefr. d. Res. A. Wessels (Osterwick) tot. — Res. J. Rohlf (Halvern) tot. — Res. Fr. Scharphoff (Coesfeld) tot. — Gefr. d. Res. Joh. Tefert (Bocholt) l. verl.

Nr. 93. Füs. Frz. Stadtmann (Greven) l. verl. — Füs. Herm. Becker (Borken) verm. — Musk. Jos. Wölbers (Vreden) bish. verm., verw. — Wehrm. J. Steinmann (Kirchhellen) l. verl. — Füs. Jos. Büscher (Merfeld) schw. verw. — Füs. Herm. Strauß (Emmerich) schw. verw. — Einj. Freiw. Gefr. M. Zimmermann (Greven) tot. — Res. H. Rausmann (Ochtrup) verw. — Res. H. Lenfert (Ochtrup) verw. — Res. Otto Meyermann (Bocholt) verw. — Res. Alexander te Strote (Borken) l. verl. — Res. A. Kippenbrock (Schöppingen) schw. verw. — Wehrm. Heinr. Klocke (Borken) schw. verw.

Kirchliches.

Koblenz, 10. Dez. Der apostolische Vikar von Kamerun, Bischof Heinrich Vieter von der Kongregation der Pallotiner, ist gestorben. Er hat die gesamte Entwicklung Kameruns fast von Anfang an mitgemacht und erfreute sich in der Kolonie großen Ansehens.

Provinzielles

* **Coesfeld,** 9. Dez. Prinz Franz zu Salm-Salm auf Haus Loburg erhielt bei den Kämpfen in Rußland das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse.

* **Elberfeld,** 9. Dez. Auf dem Güterbahnhof Steinbeck ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Verladen von Eisenbahnschienen stürzte eine Schiene so unglücklich auf zwei Arbeiter, daß sie den dabei erlittenen Verletzungen erlagen.

* **Koblenz,** 9. Dez. Auf der Lahnbahn zwischen Villmar und Limburg wurden zwei Landsturmleute der Bahnwache in einem Tunnel von zwei sich begegnenden Zügen überfahren und getötet. Ein dritter Mann rettete sich dadurch, daß er sich schnell an die Wand des Tunnels stellte. Die beiden Verunglückten hinterlassen Frau und Kinder.

Aus Bocholt u Umgegend.

* **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 15, Zollsekretär Lappe vom hiesigen Zollamt verliehen.

!! Ein Aufruf des Vaterländischen Frauenvereins wendet sich in unserer heutigen Nummer an unsere Mitbürger. Man will den Verwundeten im hiesigen Krankenhause frohe Weihnachten bereiten, die sie ihre Wunden, die zu entbehrenden Weihnachtsfreuden daheim für einige Stunden vergessen läßt. Millionen Hände haben bereits dafür gesorgt, daß der Glanz, die Freude der Weihnachtszeit zu unseren tapferen Kriegern in Feindesland getragen wird. Jetzt gilt es, den guten Ruf unserer Stadt zu erhalten und noch weiter zu erhöhen. Wer wollte nicht ein Kleines dazu beitragen, unseren verwundeten Kriegern im hiesigen Lazarett einen vergnügten Weihnachtsabend zu bereiten, jeder wird dann gewiß ein doppelt gesegnetes Weihnachtsfest daheim feiern, wenn er weiß, daß seine Gabe unter dem Lichterbaum im Krankenhaus einem verwundeten Helden ein Lächeln abgewinnt. Damit alles rechtzeitig und mit Sorgfalt vorbereitet werden kann, wird gebeten, alle Gaben vom 16.—20. d. Mts. im Krankenhause mit der Aufschrift „Für unsere Verwundeten" abzugeben.

* **Kriegsversicherung.** Zu den zahlreichen Vereinen und Korperationen, die alle oder einen großen Teil ihrer im Felde stehenden Mitglieder bei der „Deutschen Kriegsversicherung", die von der gemeinnützigen „Deutschen Volksversicherung A. G." in Berlin als reines Wohlfahrtsunternehmen betrieben wird, versichert haben, gehören auch der „kath. Arbeiterverein St. Paulus" und „Kath. Arbeiterverein Rhede i. W." Einzahlungen können noch jederzeit auf das Postscheckkonto „14" „Kriegsversicherung der Deutschen Volksversicherung A.-G." in Berlin erfolgen.

)(**Postscheckverkehr.** Vom 15. Dezember ab werden die deutschen Postscheckämter den Ueberweisungsverkehr mit den schweizerischen Postscheckbureaus wieder aufnehmen. Die Kontoinhaber erhalten dadurch auch während des Krieges die Möglichkeit, in gleicher Weise, wie es im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn und Luxemburg der Fall ist, bargeldlose Zahlungen nach der Schweiz in Auftrag zu geben und von da aus zu empfangen.

„ **Hauskollekte.** Aus Dünschede, Kreis Olpe wird uns zur Empfehlung der Hauskollekte geschrieben: Manchem Leser wird dies sauerländ. Dörfchen bekannt sein durch die plattdeutschen Erzählungen des Dichters Grimme, da ja dem berühmten „Johannes von Dünschede", einem seiner Geistlichen vor 200 Jahren, so mancher lustige Schwank nachgesagt wird. Das über 600 Jahre alte Kirchlein ist allzuklein und überdies baufällig; die Notwendigkeit eines Neubaues — 45 000 Mark — wurde im vorletzten Jahre von einer aus 5 (Regierungs- und bischöfl.) Vertretern bestehenden Kommission einstimmig anerkannt; desgl. unsere Leistungsunfähigkeit durch Bewilligung einer Hauskollekte, für deren Abhaltung in den Kreisen Ahaus und Borken der Herr Gen.-Vikar zu Münster uns — und zwar nur uns allein — den Monat Dezember angewiesen hat. 12 000 Mark haben wir trotz 66 Prozent kirchlicher und 250 Prozent Kommunalsteuer freiwillig aufgebracht und wollen uns noch mit 10 000 Mark belasten; das meiste müssen wir von der Opferliebe unserer Glaubensbrüder erhoffen, soll unser sehnlichster Wunsch nach einem größeren und würdigen Gotteshause in Erfüllung gehen. Der Krieg macht unsere Lage so überaus traurig, da die erhofften Gelder so spärlich fließen. Weiset doch unsere Kollektanten nicht ab; Weihnachten, das Fest der Liebe ruft nach Taten der Liebe. Wir lohnen es durch tägl. Gebet und 100 hl. Messen, die vom Ortspfarrer bis zur Fertigstellung des Baues, besonders jetzt für die im Kriege gefallenen und verwundeten Angehörigen unserer Wohltäter gelesen werden. Im Voraus: „Vergelts Gott."

* **Reichsbank.** Die Kasse der hiesigen Reichsbanknebenstelle ist bis auf weiteres nur vormittags geöffnet.

:,: **Kram- und Viehmarkt** fand gestern hierselbst statt. Beide konnten sich wegen der ungünstigen Zeitlage keines großen Zuspruches erfreuen.

† **Crommert,** 10. Dez. Den Heldentod fürs Vaterland starb am 10. November in der Schlacht bei Ypern der Reservist im 19. Infanterie-Regiment Gerhard Wenzel Overkämping aus Crommert. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Aus Borken u. Umgegend.

„ **Theater in Borken.** Nur noch wenige Tage trennen uns von der Aufführung von Lessings unsterblichem Lustspiel „Minna von Barnhelm" oder „Das Soldatenglück", das am nächsten Sonntag im Orthaus'schen Saale durch die ersten Kräfte der Rheinisch-Westfälischen Verbandsbühne zur Darstellung gebracht wird. Solche herrlichen Stücke in künstlerischer Weise zur Aufführung zu bringen, ist ein großes Verdienst. Beide: die Darsteller, die ihr bestes Können daran setzen und das Publikum, das deutsche Kunst und deutsches Empfinden lebenswahr auf der Bühne zum Ausdruck gebracht, auf sich wirken läßt, beide betätigen im idealen Sinne auch eine Art Kriegsfürsorge. „Minna von Barnhelm" verdient gerade jetzt besondere Beachtung. Spielt es doch in jener Zeit, in der unser großer Fritz durch die Feinde, die ihn von allen Seiten bedrohten und niederringen wollten, den Weg zum Siege über eine Welt gefunden hat. Hoffentlich ist der Tag nicht mehr fern, an dem wir ebenso triumphieren können, als es Preußen in jener Zeit durfte.

)(**Borken,** 10. Dez. Markt. Auftrieb: 30 Fohlen, 302 junge und ältere Pferde, 194 Stück Rindvieh, 200 alte und junge Schweine. Preise: Fohlen 650 bis 900 Mark, Pferde 950 bis 1800 Mark und noch höher. Rindvieh 1. Qualität 420—560 Mark, zweite Qualität 300—450 Mark, 3. Qualität 180—290 Mark. Schweine, Ferkel pro Woche 0,50 bis 1 Mark, 15—20 Wochen alte Faselschweine 12—16 Mark, Tragende Schweine 60—80 Mark. Handel: Auf dem Rindvieh- und Schweinemarkt war ein mittelmäßiger Handel. In Fohlen und Pferden war der Handel lebhaft und flott. Nächster Markt: 5. Januar 1915.

Neueste Telegramme.

Die Oesterreicher in Serbien.

WTB. **Wien, 10. Dez. (Eig. Drahtber.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Ein Teil unserer Truppen in Serbien stieß westlich Grn. Milanovac auf starke feindliche Kräfte und konnte nicht durchdringen. Um dem angesetzten feindlichen Gegenstoß auszuweichen, wurden einige Teile in einen günstiger gelegenen Abschnitt befohlen. Südlich Belgrad schreitet unsere Offensive vorwärts. Am 8. Dezember wurden insgesamt 20 Geschütze und ein Scheinwerfer erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht.**

Die serbischen Verluste.

WTB. **London, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Mitteilung des Daily Chronicle hat Ministerpräsident Pasitsch in einem Interview selbst zugegeben, daß die Serben bisher über 100 000 Mann verloren haben.**

Weiteres Vorrücken der Türken.

WTB. **Konstantinopel, 10. Dezbr. (Eig. Drahtbericht.) Der amtliche Bericht meldet: Eine Grenzabteilung besetzte im Kaukasus Tauchrerd im Norden von Otty. Unsere an der Grenze von Aserbeidjan operierenden Truppen rückten auf Samay und Djihard im Osten des Vilajets vor.**

Die Minengefahr an der holländischen Küste.

WTB. **Amsterdam, 10. Dez. (Eigener Drahtber.) Ein hiesiges Blatt meldet: Die am 8. Dezember bei Hoek von Holland angespülte Mine ist anscheinend französischen Ursprungs. Sie wurde von holländischen Militärs gesprengt.**

Aus einer Antwort, die der niederländische Marineminister auf die Anfrage eines Abgeordneten erteilt hat, ergibt sich nach einer Meldung der Köln. Ztg. von der holländischen Grenze, daß vom 1. August bis 5. Dezember einschließlich 83 Seeminen an die niederländischen Küsten angeschwemmt worden sind. Davon waren 70 englischer, 4 französischer, eine von unbekannter Herkunft. Die übrigen acht Minen waren niederländische. Alle Minen waren mit Vorrichtungen zur Außergebrauchstellung versehen; nur einige Minen von ausländischer Herkunft wurden als nicht ungefährlich befunden. Außerdem wurden während der oben angegebenen Zeitspanne in der Nähe der Küste etwa 20 bis 30 Minen von Fahrzeugen der niederländischen Marine oder durch deren Organe durch Geschütz- oder Gewehrfeuer zusammengeschossen. (Man wird sich erinnern, daß die Blätter des Dreiverbandes bei den ersten Meldungen von Minenunfällen in Holland behauptet haben, es habe sich um deutsche Minen gehandelt, eine Behauptung, die also jetzt nochmals amtlich widerlegt wird.)

An unsere Mitbürger!

Das große, deutsche Weihnachtsfest steht vor der Türe! Es gilt unseren im hiesigen Krankenhause untergebrachten Verwundeten den Weihnachtstisch zu decken und ihnen unter dem Lichterbaum einige frohe Stunden zu bereiten.

Wir sind sicher, daß wiederum alle Kreise wetteifern werden, auch den Verwundeten Helden in unseren Mauern eine fröhliche Weihnachten zu bereiten und bitten unsere Mitbürger ihre Gaben vom 16.—20. Dezember im Krankenhause abzugeben:

Damit ein jeder seine Weihnacht habe!

Erwünscht sind: **Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Lunten-Feuerzeuge, elektrische Taschenlampen, Briefpapier, Karten, Tintenstifte, Bleifedern, Süßigkeiten, Nüsse, kleine Musikinstrumente, Gesellschafts-Spiele, Bücher, Kopfhauben, Stauchen, Schals, Handschuhe, Kniewärmer usw.**

Vaterländischer Frauen Verein Bocholt.

Für das Rote Kreuz

gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein:

Aus der Spardose eines Kindes . . .	1.— M
Ungenannt	10.— M
Bisher eingegangen	1692.34 M
Summa	1703.34 M

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 13. Dezember.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Christenlehre. 4 Uhr Bittandacht für Heer und Vaterland.
Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.
Die Jungfrauen-Kongregation hat bei der hl. Messe um 6 Uhr gemeinschfl. hl. Kommunion; nachm. 3 Uhr Andacht.
Liebfrauen. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. Während der ½7 Uhr-Messe gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Bittandacht für Heer u. Vaterland. 3 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauen-Kongregation.
St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre und Bittandacht.
Die Jungfrauen-Kongregation hat ½8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion; nachmittags 3 Uhr Andacht mit Predigt.
St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 5¼ Uhr Andacht.
St. Agnes. (Gymnasium.) ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.
(Hospital.) ½8 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends ½9 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht.
St. Klara. Dienstag 5¼ Uhr Antonius-Andacht.

Salem Aleikum
Salem Gold Zigaretten
als
Weihnachtsgabe
für unsere Krieger
durch die Feldpost
Preis № 3½ 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
20 Stck. Salem Zigaretten Portofrei!
50 Stck. Salem Zigaretten 10 Pfg. Porto!
Trusifrei! Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze Dresden Inh. Hugo Zietz Hofl. S. M. d. Königs v. Sachsen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming Sämtlich in Bocholt.

Heute entschlief nach einem frommen Leben und andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Tante

Witwe Bernhard Dünnewald

Clara geb. Froning

im Alter von fast 76 Jahren sanft und ergeben im Herrn.

Ihre Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt und Münster i. W., den 9. Dezember 1914.

Im Namen der trauernden Verwandten:

Professor A. Dünnewald,
Geistlicher Oberlehrer.

Das feierliche Seelenamt ist am Montag, dem 14. Dezember, um 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung an demselben Tage um 9 Uhr vom Sterbehause, Schoneberg 7, aus. [5738

Die Wunde brennt, die bleichen Lippen beben,
Ich fühl's an meines Herzens mattem Schlage,
Hier steh ich an den Marken meiner Tage,
Gott, wie Du willst, Dir hab ich mich ergeben.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 7. Dezember infolge einer schweren Verwundung in Frankreich, nach einem längeren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Reservelazarett zu Höchst am Main mein innigstgeliebter Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Joormann

Musketier im Infanterie-Regt. 132, 5. Komp.

im Alter von 23 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

die tieftrauernden Angehörigen.

Blemenhorst, Liedern, Bocholt, Lowick, Dingden, im Dezember 1914.

Das Seelenamt findet statt am Samstag, den 12. Dezember, morgens ½8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Freunde und Verwandte freundl. eingeladen werden. [2507

2. diesjähriges Gastspiel

der Rheinisch-Westfälischen Verbandbühne.

Sonntag, den 13. Dezember 1914
im Orthaus'schen Saale:

„Minna von Barnhelm"

oder:

„Das Soldatenglück"

von Lessing.

Sämtliche Plätze sind numeriert.

I. Platz 1.50 Mk., II. Platz 0.75 Mk.; an der Kasse 0.25 Mk. mehr.

Rauchen ist streng verboten.

Für auswärtige Besucher günstige Zugverbindungen.

Vorverkaufskarten sind vom 6. Dezember ab in den Buchhandlungen Bläser, Bresser, Eggers und Mayland, sowie in den Gasthöfen Nienhaus und Orthaus zu haben. [5697

5% Rabatt!

Frisch eingetroffen: [5739

Hasen
Fasanhähne
Fasanhennen
Austral. Kaninchen Stück 135 Pf.

Braun's Importhaus Ostenstraße 10.

5% Rabatt!

Den Heldentod für's Vaterland starb am 10. November in der Schlacht bei Ypern unser lieber Sohn und guter Bruder, Schwager und Onkel

Gerhard Wenzel Overkämping,

Reservist im Infanterie-Reg. Nr. 19, 5. Komp.

Wir bitten des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Angehörigen.

Crommert, Lankern, Blemenhorst, 10. Dez. 1914.

Das feierliche Seelenamt findet am Dienstag morgen ½9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Kriegerverein Rhede.

Dienstag morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokal zum Seelenamt für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

Gerhard Wenzel Overkämping

aus Crommert. 5742

Der Vorstand.

„Westfalia", Verein für kath. Kaufleute u. Beamte.

Als erster aus unseren Reihen starb den Heldentod fürs Vaterland auf Frankreichs Schlachtfeld unser Mitglied

Herr Josef Becker.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Am Samstag, den 12. Dezember, findet morgens 7½ Uhr in St Georg eine hl. Messe für seine Seelenruhe statt, wozu alle aktiven und inaktiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

5740 **Der Vorstand.**

Welche Weberei übernimmt in Lohn einen größeren Posten 94 cm. Zeltstoff für die Monate Dez. — März.

Ang. u. 5725 an die Exp d. Zeit.

Engl. Unterricht

auch Nachhülfe bei Gymnasiasten hierin, wird erteilt.

Offerten unter **5627** an die Geschäftsstelle.

Herren-Anzüge und Damen-Jacketts

wegen Platzmangel zu verkaufen. **Nordstraße 59,** 3 mal schellen (Toreingang).

Feine chines. Tees und Kakaos, Schokoladen

in garant. reiner Ware

solange noch alter Vorrat, verkaufen wir noch ohne Preiserhöhung. 5723

Gebrüder Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Kirchstraße 3.
Erstes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze.

Fast neue 5744

Ladeneinrichtung

billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Rindfleisch

per Pfd. 65 Pfg.

empfiehlt

H. Philipps,
Dingperloerstr. 731 I.

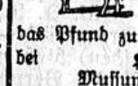
Eine schöne

Oberwohnung

von 4 Zimmern auf sofort zu vermieten. 2509

Langenbergstraße 60.

Freitag und Samstag ist prima



Rindfleisch

das Pfund zu 60 Pfg. zu haben bei **Hüning,** 2508
Mussumer Kirchweg 107.

2 Oberwohnungen

von 3 und 4 Räumen per sofort oder später **zu vermieten.**

Näheres **Ewaldstraße 6a.**

Ein älteres

Arbeitspferd

(lammfromm) preiswert zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Neu erbaute

Arbeiterwohnung

mit Garten in der Weidenstraße unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. 5737

Näheres zu erfragen bei **Gütfels & Co.,** Nordalle 55.

500 Pfund

gutes Heu

zu kaufen gesucht. 2496

Südmauer Nr. 2.

Mehrere Wohnungen

zu vermieten. 766

Näh. Blemenhorsterweg 210b

Nachts unruhigen Kindern gebe man Dr. Buflebs wohlschmeckenden Kindertee. à Pkt. 25 Pfg. Nur bei: 648 **Gebr. Steiner,** Drogerie.

A. Koops, Wzn., Assen

(Holland), Großhändler in

Speisekartoffeln.

Ein schönes

Mutterkalb

zu verkaufen.

Hermann Imping, Nobelstraße 4.

Kommesofort

zahle die höchsten Preise für gebr. Möbeln, Herde, Oefen, ganze Einrichtungen, Wäsche und Schuhe.

Eigener's Althandlung.
Bocholt, Königstr. 78.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch morgen 5½ Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die

Wwe. Heinrich Weidemann

Anna geb. Vastall, 2506

infolge Altersschwäche plötzlich und unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, öfters versehen mit den heiligen Sakramenten, im Alter von 79 Jahren zu Sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein Gebet für die Seele der Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, den 9. Dezember 1914.

Die hl. Seelenmesse ist am Samstag morgen ½8 Uhr in der St. Georgiuskirche, die Beerdigung 9¼ Uhr von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Arbeitsnachweis

der

Stadt Bocholt.

Nach auswärts wird eine größere Anzahl Schlosser, Dreher, Fräser — Festungsarbeiter — Erdarbeiter, Maurer gesucht, gegen hohen Lohn.

Ferner werden gesucht:
1 Kopfeinlegerin,
1 Zwirner,
1 Hülfsarbeiter.

Es sucht Arbeit:
1 junger Mann für Lager und Kontor.

Tüchtiges

Küchenmädchen

für sofort oder später **gesucht.** Zweitmädchen vorhanden.

5735 **Osterstraße 69.**

Ein schulfreies 2505

Mädchen

für leichte landwirtschaftliche Arbeiten auf sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Aelteres, erfahrenes

Mädchen

für Küche, Hausarbeit und etwas Wirtschaft zum 1. Mai gesucht.

Näheres zu erfr. bei 5736

J. G. Hams, Rhede.

Für das Kontor einer hiesigen Weberei wird ein tüchtiger, solider

junger Mann

als Buchhalter u. Korrespondent zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten unt. **B 2494** an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Junger Mann

mit guter Handschrift, in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, sucht zur Aushülfe Beschäftigung.

Offerten unter **„5678"** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein 14- bis 15jähriger

Junge

für leichte Arbeit sucht 2511

Heinrich Hallmannsenk.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 13. November in Belgien unser

Herr Joseph Becker.

Nach Absolvierung der Webeschule Reutlingen war derselbe seit zirka einem Jahre in unserem Geschäfte tätig. Wir verlieren in ihm einen äußerst strebsamen Mitarbeiter, von biederem Charakter und liebenswürdigem Wesen, dessen Andenken bei uns stets in Ehren bleiben wird.

Die Angestellten und Meister der Firma Drieben & Becker.

Aufruf.

Der Kreis **Ortelsburg** gehört zu den Kreisen **Ostpreußens,** die durch den Einfall der Russen am **meisten** gelitten haben. Die Stadt Ortelsburg ist zu drei Viertel gänzlich zerstört, alle Geschäfte und Gasthäuser sind niedergebrannt, auf dem Lande sind 12 Ortschaften gänzlich oder zum größten Teil vernichtet. Im ganzen sind etwa 950 Wohnungen zerstört; die übrigen Wohnungen in diesen Ortschaften sind von den Russen zum Teil bis auf das letzte Stück geplündert und verwüstet worden. 184 Personen sind von den Russen verschleppt, 105 ermordet worden. Der Winter steht vor der Tür!

Es wird daher herzlich um Uebersendung von warmen Sachen, Schuhwerk auch für Kinder, gebeten, auch Reis, Tee, Kaffee, Kaffeesurrogate sind erwünscht.

Besonders dankbar wäre ich auch für **Geldsammlungen** zur Unterstützung der ohnehin schon armen Bevölkerung. Alle Sendungen werden an das **Landratsamt** erbeten.

Ortelsburg, den 20. Oktober 1914.

Der Landrat: von Bönne.

Geldersch-Westfaalsche Stoomtr.-Maatschappij

BUITENGEWONE ALGEMEENE VERGADERING VAN AANDEELHOUDERS

op Maandag, 28 Dec. 1914, des n.m. ten 2 uur in het Patronaatsgebouw te Lichtenvoorde.

PUNTEN VAN BEHANDELING:

1° Ontslagname van den Directeur per 1 Januarii 1915, in verband met zijne benoeming tot Inspecteur der N. Z. H. T. M.

2° Mededeeling door den Raad van Commissarissen van de moeilijkheden, waarin de maatschappij tengevolge der mobilisatie verkeert en in verband daarmeede bespreeking over de verdere exploitatie der maatschappij.

Trouwe opkomst dringend noodig.

H.H. Aandeelhouders worden herinnerd aan art 18 der statuten, wat betreft het deponeeren der aandeelen. Deze moeten voor deze Vergadering, uiterlijk 24. Dezember 1914, ten kantore der maatschappij of bij één der Heeren Commissarissen gedeponeerd zijn.

De betreffende stukken liggen van af 15. Dezember 1914 voor H.H. aandeelhouders ten kantore der Maatschappij ter inzage.

De voorzitter van den Raad van Commissarissen:
L. A. M. van Basten-Batenburg.